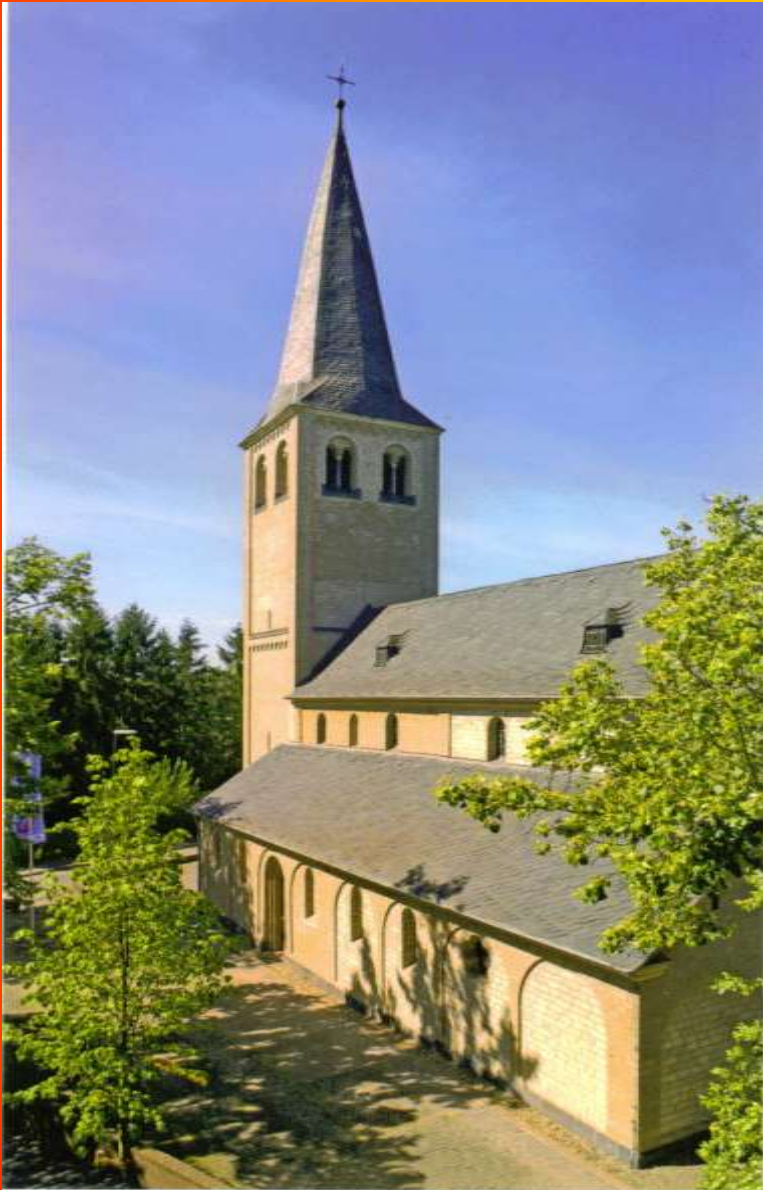


ST. HUBERTUS DÜSSELDORF-ITTER





Hubertus von Lüttich

Hubertus von Lüttich (* um 655 in Toulouse; † 30. Mai 727 in Tervueren bei Lüttich, Belgien) war Bischof von Maastricht und Lüttich.

Hubertus lebte als Pfalzgraf am Hof Theoderichs III. in Paris, später in Metz am Hofe Pippins des Mittleren, mit dem er wohl verwandt war. Als er verwitwete, ging Hubertus als Einsiedler in die Wälder der Ardennen, wo er apostolisch tätig war. 705 wurde er zum Bischof von Tongern-Maastricht, 716 verlegte er seinen Bischofssitz nach Lüttich. Er ließ dort eine Kathedrale bauen, galt aber auch als fürsorglicher Wohltäter. Seit dem Mittelalter wird die Hubertus-Legende erzählt, nach der er auf der Jagd von einem prächtigen Hirsch mit einem Kreuzifix zwischen dem Geweih bekehrt wurde. Deshalb wird Hubertus als Schutzpatron der Jagd, der Natur und Umwelt, der Schützen, der Kürschner, Metzger, der Metallbearbeiter, Büchsenmacher, Optiker und Hersteller von mathematischen Geräten angesehen. Am Hubertustag, dem 3. November finden alljährlich große Hubertusjagen statt.

Die Gebeine des heiligen Hubertus wurden am Hubertustag, dem 3. November 743 erhoben. 825 kamen sie nach Andagium, heute Saint-Hubert in den Ardennen. Im Mittelalter war Saint Hubert ein Wallfahrtsort. Seit der französischen Revolution sind die Saint-Hubert-Reliquien jedoch verschwunden.

Der heilige Hubertus soll vor Hundebissen und Jagdunfällen schützen, am Hubertustag geweihtes Salz und Brot schützt - der Legende nach - aber auch Haustiere, sogar vor Tollwut.

Neben der traditionellen Hubertusjagd wird der Todestag des Heiligen Hubertus (französisch: Saint Hubert), der 30. Mai, gefeiert. St. Hubertus gehört mit dem heiligen Antonius, Quirinus und Cornelius zu den vier heiligen Marschällen Gottes. Sein Attribut ist ein Hirsch mit einem Kreuzifix im Geweih.

nach Wikipedia, der freien Enzyklopädie



eine kurze Vorbemerkung

Itter – ein über 1000-jähriges Spiegelbild des Lebens am Rhein!

Wie sich in einem kleinen Tautropfen die gesamte Umwelt spiegelt, so sind „Itter“ und seine romanische Kirche ein Spiegelbild der kirchlichen, gesellschaftlichen und naturbedingten Abläufe und Veränderungen der letzten 1000 Jahre. Denn - was in Itter geschah, gab bzw. gibt es auch ringsum: Christianisierung, Stilwandel, Kriege, Naturkatastrophen, Idylle, Industrialisierung, Oasen und ähnliches.

Der Rhein war bei uns bis weit ins erste Jahrtausend hinein ein kaum zu überwindendes Bollwerk. linksrheinisch – wie etwa in Köln, Neuß, Xanten – saßen schon zur Zeit vor Christi Geburt die Römer, und es verbreitete sich bald das Christentum bis hierhin. rechtsrheinisch - das hiesige Gebiet war waldreich und teils sumpfig, nur dünn besiedelt und blieb Jahrhunderte lang von den Entwicklungen jenseits des Rheins unberührt. Es führte lediglich eine Heer- und Verkehrsstraße weit weg vom Rhein (wegen der immer wiederkehrenden weitläufigen Überschwemmungen) von Süden kommend über Benrath, Holthausen, und Wersten bis nach Duisburg. Eine Missionierung „rechtsrheinisch“ erfolgte durch irisch-ottische Mönche erst um 700. Darunter der heilige Suitbertus; er starb 713 in Kaiserswerth. Von da an breitete sich das Christentum in unserem Gebiet weiter aus:

nach Pfarrer Jos. Vink zur Erstausgabe 1989

Umfeld und Entwicklung

- 799 „Alt St. Martin“ in Düsseldorf-Bilk wird Pfarrkirche
800 Karl der Große wird zum Kaiser gekrönt
904 Himmelgeist wird erstmals urkundlich erwähnt
- 1100 ca. - entsteht in Itter die erste Kirche
1150 wird Itter erstmals erwähnt
Die ältesten Teile von St. Hubertus, Itter stammen mit größter Wahrscheinlichkeit aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Als Gründer ist das Kaiserswerther Stift zu betrachten. Ebenfalls dürfte das Kloster Vilich (heute rechtsrheinischer Stadtteil von Bonn), das in Itter Ländereien besaß, wesentlichen Einfluss auf den Ort und die Kirche ausgeübt haben. Die Äbtissin Elisabeth von Vilich gründete 1185 in Gräfrath ein Damenstift und ein Kloster. Dort entspringt der Itterbach, der bis zum Bau des Benrather Schlosses auch durch Itter floss und dem Ort Itter seinen Namen gab.
- 1197 wird Düsseldorf erstmals erwähnt
1206 erhält Düsseldorf eine eigene Pfarrstelle
1288 Düsseldorf wird zur Stadt erhoben
- 1492 wird die Pfarre Itter erstmalig urkundlich erwähnt und bildete mit Holthausen eine Pfarr- und Landgemeinde.
1574 wird Mathias Degen als erster Pastor von Itter genannt.
1623 findet zum ersten Mal die Gottestracht in Itter statt. Noch heute feiert man sie am Sonntag nach Christi Himmelfahrt.
1624 Mit Petrus a Kayr kam ein Seelsorger nach Itter, der in seinen Kirchenabrechnungen so viele historische Begebenheiten verflocht, dass wir heute ein fast komplettes Bild der unruhigen Jahre des 30jährigen Krieges in Itter besitzen. Ort und Kirche wurden mehrmals geplündert. Er berichtet:
Am 15. Mai 1629 kamen in Folge des Kleveschen Erbfolgestreites brandenburgische Truppen, die in Soest lagen, unter Oberst Walzano de Genth, um noch nicht gezahlte Kontribution beizutreiben. Zuerst hatten sie den Wadenhof, der damals dem Pfarrer als Wohnung diente, ausgeplündert. Dann wurden alle Häuser und die Kirche aufgeschlagen. Aus der Kirche hätten die Soldaten Kelch, Ziborien, Krone und Rock unserer lieben Frau, Messgewänder, Vorhänge, Corporalien und Messbücher geraubt. Schließlich hätten die Reiter, weil dies nicht ausreichend war, ihn selbst und vier weitere nach Soest entführt. Zwischen Itter und Himmelgeist sei dann der Reiter gestürzt und habe eine geraubte Monstranz einer Frau gegeben, mit der Bitte, sie wieder nach Itter zurückzubringen. Nach zweiwöchiger Gefangenschaft kehrte der Pfarrer nach Itter zurück und erbetelte in Kaiserswerth die für die geistlichen Verrichtungen notwendigen Gegenstände.
- 1642 wütete die Pest in Itter. Der Pfarrer und viele Einwohner fielen ihr zum Opfer.
1716 großer Eisgang auf den Rhein - Dammbbruch in Itter
1756 Schloss Benrath wird gebaut und der Itterbach in diesem Zuge umgeleitet. Heute fließt er am westlichen Rand des Benrather Schlossparks (Rheinterasse Benrath) in den Rhein.

Umfeld und Entwicklung


- 1794 Die französische Revolution brachte Krieg und Plünderung nach Itter. Der gesamte Kirchenschatz (u. a. auch die zuvor erwähnte Monstranz) wurde geraubt.
- 1815 Der „Kirchhof“ (die Grablege um die Kirche) wird aufgelöst.
- 1862 Die Kirche wird restauriert und erweitert.
- 1875 Gründung des Kirchenchores „Cäcilia Itter“; angestoßen durch den „Kulturkampf“ zwischen der Regierung Preußens und der katholischen Kirche im Rheinland
- 1906 Mit dem Bau der neugotischen St. Josephs Kirche wird Holthausen selbständige Pfarrei.
- 1908 die Landgemeinde Itter-Holthausen wird aufgelöst.
- 1914 St. Hubertus erhält eine neue Orgel.
- 1924 Die „St. Hubertus-Schützenbruderschaft e. V. Itter“ wird gegründet.
- 1929 Itter wird mit Benrath nach Düsseldorf eingemeindet.
- 1931 Die Kirche wird ausgemalt und mit Figuren ausgestattet.




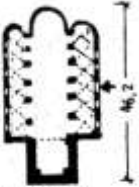
- 1956 Der ursprüngliche Zustand der Kirche wird wiederhergestellt.
- 1962 Itter wächst durch Vergabe der ersten Erbbaurechte durch die Gemeinde
- 1964 Vier neue Glocken werden geweiht.
- 1975 Das neue Pfarrzentrum wird eingeweiht.
- 1993 Itter und Holthausen bilden eine Seelsorgeeinheit.
- 2000 Itter feiert 850 Jahre. Die neue „Weimbs-Organ“ wird eingeweiht.

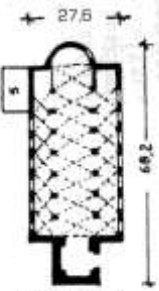
St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Geschichte des Kirchenbaus

Die nachfolgenden Skizzen veranschaulichen den Werdegang des Kirchenbaus von St. Hubertus, Itter, der denen der Nachbarpfarreien St. Nikolaus in Himmelgeist und St. Martinus in Uedesheim (linke Rheinseite) ähnelt.

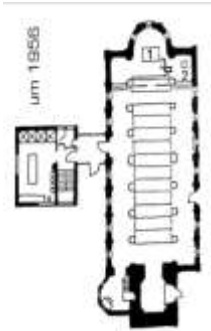
um 1100  Um 1100 entsteht eine kleine, fast quadratische Kleinkirche, über deren Gestaltung wir nichts mehr wissen. Wie üblich ist sie „geostet“ d.h. die Gemeinde schaut beim Gottesdienst nach Osten, dem Morgenrot entgegen, dem Sinnbild der Auferstehung.

um 1150  Etwa um 1150 erfolgte der Anbau des heute noch erhaltenen Turms. In der Antike gab es keine Türme an den Tempeln. Erst als die Kirchen, ab etwa 800, unter dem Leitbild der „Gottesburg“ geplant wurden, bezog man Türme ein – damals noch ohne spitzen Dachstuhl.

um 1170  Als Itter mit Holthausen wuchs und ringsum kleine „Hallenkirchen“ im romanischen „Basilikenstil“ = „Königshalle Gottes“ – entstanden, erweiterte man auch die Kirche in Itter in dieser Form. Der neue Grundriss von etwa 1170 zeigt den „alten Turm“ und die daran anschließend „basilikale“, dreischiffige Kirche: Erhöhtes Mittelschiff mit Flachdecke, die beiden Seitenschiffe haben gemauerte Kreuzgratgewölbe. Der Chorraum und die Seitenschiffe schließen nach Osten mit halbrunden „Apsiden“ für den Hauptaltar und spätere Seitenaltäre. Heute noch in St. Nikolaus, Himmelgeist zu sehen.

um 1862  Dieser bauliche Zustand blieb fast 700 Jahre lang erhalten. Die Hochgotik und die Barockzeit gingen an der Außenarchitektur spurlos vorüber. Als man sich nach 1813 und den französischen Übergriffen neu auf die christliche Vergangenheit Deutschlands besann, prägte die Romantik mit ihrer Vorliebe für „altchristlichen Kirchenbau“ auch den Erweiterungsbau der Itterer Kirche von 1862. Die Kirche wurde um ein Joch verlängert, der Altarraum vergrößert und eine kleine Sakristei angebaut. Das Mittelschiff erhielt nach dem Vorbild größerer, romanischer Kirchen nun ein steinernes Gewölbe, die Seitenschiffe gerade Abschlüsse

St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Geschichte des Kirchenbaus nach 1945



Die Kirche hatte vor allem durch Beschuss gegen Ende des Krieges stark gelitten; umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten waren erforderlich. Bei Restaurierungen nach 1945 bestimmte eine Rückbesinnung auf ursprüngliche Bauform das Handeln. Ab 1956 wurde so der ursprüngliche Zustand der Kirche wiederhergestellt. Das durch Einsturzgefahr gefährdete Gewölbe des Mittelschiffs wurde durch eine Flachdecke ersetzt. An der linken Turmseite baute man an einer durch Kriegseinwirkungen aufgebrochenen Wand eine Taufkapelle. Im Zuge der umfangreichen Erneuerung des Innenraumes wurde eine Westempore für Orgel und Chor eingebaut. 1970 fügte man eine größere Sakristei an der Nordseite an.



1972/73 wurden die Außenmauern wieder instand gesetzt. In der Vorderfront des Turmes ist ein verwittertes Haupt eines Kruzifixes eingelassen, das von einem zerstörten Wegkreuz stammt.



St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Ausstattung der Kirche

Wesentliche Ausstattungsdetails sind nach dem Krieg und unter Einfluss der vom II. Vatikanischen Konzil ausgehenden Erneuerungen geschaffen worden.

Das Kreuz – Christus



Christus und das Kreuz sind zur beherrschenden Mitte des Kirchenraums gemacht und damit in den Vordergrund gestellt worden. Unser Name „Christ“, unsere Aufgabe „Christsein“ kommen von IHM. Hier in St. Hubertus wurde die Form eines Hänge-Kreuzes mit fast gleichlangen Balken gewählt. Es ist der sichtbare Ausgangspunkt für die weiteren Vergegenwärtigungen Christi im Altarraum.

geschaffen von Wilhelm Polders, Kevelaer

Der Altar – mit Reliquiar



Er beherrscht in seiner schlichten Mächtigkeit den Raum. Auch er ist Symbol für Christus. Schon eine sehr alte Urkunde sagt: „Der Altar ist das Bild dessen selbst, der an ihm verehrt wird.“ (Durandus) Jeder Altar ist Opfertisch Christi und erinnert an das Kreuzesopfer und die Einsetzung des Abendmahls.

geschaffen von Sepp Kürten

Seit frühchristlichen Zeiten gehören Altar und Grab (meist eines Märtyrers) zusammen. So gibt es in jedem Hauptaltar einen Platz mit der Reliquie des Heiligen, der in dieser Kirche besonders verehrt wird.

Ein „sehr offensichtliches“ Beispiel findet man im Hauptaltar von St. Lambertus in der Altstadt von Düsseldorf: Unter der Deckplatte des gläsernen Altars steht der Schrein unseres Stadtpatrons St. Apollinaris).

Das St. Hubertus-Reliquiar

Im Unterteil des Altares ist in einer einsehbaren Nische das Kästchen mit Reliquien unseres Pfarrpatrons, des Hl. Hubertus, eingelassen. Er ist sozusagen lebendiges Beispiel für



St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Ausstattung der Kirche

das Wort der Hl. Schrift: „Lasst euch als lebendige Steine in den Tempel einfügen.“ Das Reliquiar zeigt auf der Vorderseite auf Emailplatten in der Mitte den Hubertushirsch, umgeben von drei Zeichen: Trauringe = er war verheiratet, Ölgeläß als Zeichen für seine Priester- und Bischofsweihe und einen Kelch als Hinweis auf die immer neue Feier der Hl. Eucharistie mit dem Gottesvolk. Daneben Felder mit Emblemen wie Lebensbäume. Auf dem Mittelfeld der Rückseite: Die Konturen der Itterer Kirche, welche vom „Gottesvolk“ „getragen“ wird, dazu als Hinweis auf den Bischof und Patron der Kirche St. Hubertus: Bischofsstab und Mitra.

geschaffen von F. Brencher und H. Kruthoff



Der Tabernakel

Die immerwährende Gegenwart Gottes wird in der katholischen Kirche durch den Tabernakel sichtbar. Er ist der Aufbewahrungsort des Leibes Christi von Mess- und Abendmahlfeier. Er ist an der Stirnwand im rechten Seitenschiff aufgestellt. Die achteckige Grundform ist Symbol der Vollkommenheit (u.a. die 8 Seligpreisungen oder das Oktagon im Aachener Dom).

Die Bronzeflächen sind mit farbigen Email- und Steinaufsätzen geziert, wovon die Elfenbeinembleme Engelsingestalten enthalten. Danielou schreibt dazu: „Engelgestalten durften früher im Chorraum nicht fehlen, denn die dort gefeierte Liturgie ist eine sakramentale Teilnahme an der himmlischen Liturgie.“ Der Tabernakel ruht auf Füßen aus Bergkristall. Kristall ist Sinnbild des reinen Lichtes, abgehoben von aller Erdschwere.

geschaffen von Sepp Kürten

Der Ambo (Leseput)



Das Leseput verkörpert die Gegenwart Gottes im Gotteswort, der Heiligen Schrift, das von hier verkündet und gedeutet wird.

Das Put zierte ein Adler. Der Adler ist uraltes Symbol Gottes (er steigt zum Himmel empor und von dort hernieder).

Im 2. Buch Moses 19,4 heißt es, als Moses nach der Flucht aus Ägypten auf den Berg Sinai stieg: „Ihr habt erlebt, wie ich euch getragen habe, wie ein Adler seine Jungen.... Die ganze Erde ist mein Eigentum.... Ihr sollt das Volk sein, das mir ungeteilt dient.... Dann gab Gott seine.... (10) Gebote.“ So erinnert dieser Ambo an Gottes schützende Gegenwart, aber auch an seinen Auftrag und seine Gebote.

geschaffen von Eginio Weinert

St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Ausstattung der Kirche

Die Kirchenfenster

Den Raumeindruck bestimmend sind die **drei Chorfenster**:

In der **Mitte** das Abendmahl, dessen Gedächtnis in jeder Hl. Messe neu gefeiert wird und woran der Tabernakel ständig erinnert. **Links und rechts** davon Themen, die einerseits auf unseren Auftrag in dieser Welt und andererseits auf unsere Vollendung im Jenseits hinweisen. **Links**: Fischfang - Dieses Fenster bezieht sich auf die Geschichte von Jesus als „Menschenfischer“ und erinnert an unsere Mitverantwortung für das Heil aller Menschen. Christus will auch durch uns die Menschen in seine Nachfolge bringen. **Rechts**: Die Hochzeit zu Kanaan - Die Verwandlungskraft Gottes, die sich bei jener Hochzeit, aber auch in jeder Hl. Messe vollzieht, ist ein Vorhinweis auf unsere Verwandlung in Tod und Auferstehung und auf das himmlische Hochzeitsmahl.

Die Fenster im **Oberteil** und den **Seitenschiffen**:

Neben ornamental gestalteten Fenstern oben und zum Teil auch in den Seitenschiffen, werden dargestellt:



Rechtes Seitenschiff vorne: Der Pfarrpatron **St. Hubertus** mit Kreuz und Hirsch. Nach der Tür: **St. Joseph** (Zeichen: Säge), als Patron der Familien und aller Werktätigen, aber auch als Hinweis der bleibenden Verbundenheit mit der Gemeinde St. Joseph in Holthausen, die bis 1906 noch zu Itter gehörte.

Linkes Seitenschiff vorne: **St. Anna und Maria**

St. Anna gilt, wie Maria (mit grünem Mantel), als Patronin der guten Hoffnung, denn aus ihnen geht Christus hervor. St. Anna gilt aber auch als Patronin der Familien und speziell der Großeltern. Nach der Sakristeitür:

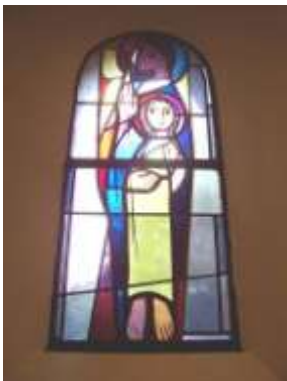
St. Petrus (mit Schlüssel) „Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben“ (Mt. 16,19). So gelten er und seine Nachfolger, die Päpste, als Garant und Zeichen der Einheit der Kirche in der Vielfalt der Formen, Völker und Nationen.

St. Nikolaus (Bischofsstab und Schiff) ist Patron aller Kinder, Schiffer und Rheinbewohner. Es soll auch als ein Zeichen der Verbundenheit mit der Nachbargemeinde Sankt Nikolaus in Himmelgeist verstanden werden.

In der Taufkapelle ist im Fenster ein Hahn dargestellt. Er ist Symbol der Umkehr, wie wir in der Taufe ein neues Leben in Christus beginnen, wie Petrus nach der Verleugnung Christi, nachdem der Hahn krächte.

geschaffen von Hermann Gottfried, Düren 1957

Er wurde vor allem durch seine Arbeiten am Straßburger Münster bekannt. In Köln findet man seine Arbeiten in den Kirchen Groß St. Martin und St. Aposteln. In Düsseldorf-Bilk stammt das Rundbogenfenster von 1964 in der Kirche Alt St. Martin von ihm.



St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Ausstattung der Kirche

Figürliche Darstellungen ergänzen die Bildersprache der Fenster:



An der Stirnseite des linken Seitenschiffes die „**Pietà**“

19. Jahrhundert

Die Pietà (italienisch: Frömmigkeit, Mitleid; auch: Vesperbild) ist die Darstellung Marias, der „Schmerzhaften Mutter“, mit dem Leichnam Jesu Christi. In der Liturgie ist die Szene die vorletzte Station der Kreuzwegandacht und ein Hauptinhalt des Gedächtnisses der Schmerzen Mariens. Sie

soll zur verstärkten Hinwendung zum erlösenden Leiden Christi am Kreuz und dem Leidensweg seiner Mutter führen.

An den Wänden der Seitenschiffe hängen eindrucksvolle Bilder eines unbekanntenen Künstlers: die 14 **Kreuzwegstationen** - *19. Jahrhundert*

In der **Turmeingangshalle**:

Ikone

„Unsere liebe Frau von der immerwährenden Hilfe“

Es handelt sich um eine Kopie vom Typ des römischen Gnadenbildes der Muttergottes im byzantinischen Stil. Der Name des Künstlers ist nicht bekannt.

Das Urbild dieser Ikone hängt heute in St. Alfonso, der Kirche der Redemptoristen in Rom. Es ist sehr wahrscheinlich auf der Insel Kreta im 14./15. Jahrhundert entstanden.



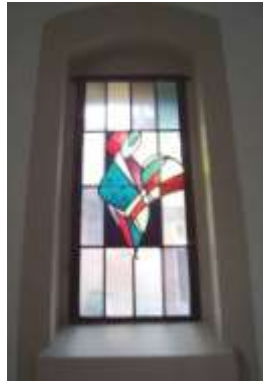
rechts vom Turmeingang: der **Pfarrpatron St. Hubertus**

als Bischof mit Hirsch, der das Kreuz im Geweih trägt von 1649

Pfarrer Edmund Nießen hat sie 1983 restaurieren lassen.

St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Ausstattung der

Kirche



links vom Turmeingang, die Taufkapelle

Taufstein aus dem Jahre 2003

Geschaffen von Steinmetzmeister Martin Haas

Aus Olivien Diabas, der in Hirzenhain, am Fuße des Vogelsbergs gebrochen wurde.

Inschriften:

auf der Rundung der Deckplatte:

VATER + SOHN + HL. GEIST

auf den 3 Stelen:

EMPFANGE DAS ZEICHEN DES KREUZES AUF DIE STIRN UND AUF'S HERZ.
MIT GROßER FREUDE NIMMT DICH DIE CHRISTLICHE GEMEINDE AUF. IN
IHREM NAMEN BEZEICHNE ICH DICH MIT DEM ZEICHEN DES KREUZES.

DU WIRST MIT DEM HEILIGEN CHRISAM GESALBT, DENN DU BIST GLIED
DES VOLKES GOTTES UND GEHÖRST FÜR IMMER CHRISTUS AN, DER GE-
SALBT IST ZUM PRIESTERKÖNIG UND PROPHETEN IN EWIGKEIT.



DU BIST LICHT IN CHRISTUS GEWORDEN. DU
SOLLST ALS KIND DES LICHTES LEBEN, DICH IM
GLAUBEN BEWAHREN UND DEM HERRN UND
ALLEN HEILIGEN ENTGEGENGEHEN, WENN ER
KOMMT IN HERRLICHKEIT.

St. Hubertus, Düsseldorf-Itter - Ausstattung der Kirche

Die Orgeln von St. Hubertus *(siehe Rückseite dieses Heftes)*

1914 wurde eine neue Orgel angeschafft. die alte war unbrauchbar geworden und vom Holzwurm zerfressen. Im Sommer stellte die Orgelbaufirma Fabritius aus Kaiserswerth die neue Orgel auf, die aus Spendenmitteln finanziert worden war.

Fast 50 Jahre später -1961- wurde eine neue Orgel mit 11 Registern von der Firma Walker, Ludwigsburg installiert. Vorangegangen war die Erneuerung der Orgelempore mit Zugang über die Taufkapelle.

1994 wurde ein Orgelbauverein gegründet mit dem Ziel, die Mittel zu beschaffen, um St. Hubertus einen für diese Kirche passenden Orgeltypus zu geben. Die Überprüfung der Orgel durch den Orgelsachverständigen des Erzbistums Köln, Professor Möller, hatte ergeben, dass die Orgel generalüberholt werden müsse. Im Hinblick auf einen Kostenvergleich hat man sich für die Neuanschaffung einer Orgel der Firma Weimbs, Hellenthal-Eifel entschieden. Ab November 1999 erfolgte die Montage der neuen Orgel und Anfang Februar 2000 war diese spielbereit. Am 9. April 2000 wurde sie von Weihbischof Dr. Friedhelm Hofmann geweiht.

(siehe hierzu auch die Rückseite dieses Heftes) Eine ausführlichere Beschreibung enthält eine Schrift, die zur Orgelweihe erschienen ist.

Der Kirchplatz:

Um die Kirche herum befand sich bis 1815 der „**Kirchhof**“ auf dem die Gemeindemitglieder der Pfarre Itter-Holthausen beerdigt wurden. Hieran erinnert der Gedenkstein, der an der nördlichen Außenwand des südlichen Seitenschiffes aufgestellt ist. Durch napoleonische Dekrete wurde der Kirchhof aufgehoben und ein neuer „**Friedhof**“ an die Itterstraße ausgelagert.



Das daneben befindliche **Missionskreuz** geht auf eine Mission im Jahre 1869 zurück.



Quellen:

Düsseldorf Stadt und Kirche, herausgegeben von Bernhard Henrichs (ehem. Stadtdechant)
Die Geschichte der katholischen Kirche in Düsseldorf - von den Anfängen bis zur Säkularisation, von Ulrich Brzosa

Pfarrarchiv St. Hubertus, Itter

Festschrift 850 Jahre Itter und Kirche St. Hubertus

Anschrift:

Katholische Kirchengemeinde St. Hubertus

Pfarrbüro

Am Broichgraben 73 - 40589 Düsseldorf-Itter

Tel.: 0211-757763 - *Fax:* 0211-751167 - *E-Mail:* hubertus@meinegmein.de

www.meinegmein.de

Öffnungszeiten der Kirche (in der Regel):

Mai bis September - 9:00 bis 19:00 Uhr

Oktober bis April - 10:00 bis 16:00 Uhr

Klassische Orgel der Orgelbaufirma Weimbs, Hellenthal-Eifel

Opus 274 mit 15 Registern
verteilt auf zwei Manuale und ein Pedal
865 Pfeifen von 10 mm bis 2,60 m

geweiht am 9. April 2000



Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Hubertus, Düsseldorf-Itter
2007 - 4. neu überarbeitete Ausgabe einer Erstauflage von 1989

Redaktion: Bernd F. Boltzen, Franz Steinfort

Fotos Umschlagseiten: Fotostudio Hahn, Düsseldorf-Itter

Fotos Innenseiten: private Leihgeber